

Andrea Nahles informiert sich in Sinzig

Politik SPD-Chefin trifft sich mit jungen FSJ'lern - Es gibt Probleme

Von unserer Mitarbeiterin Judith Schumacher

■ **Sinzig.** Seit zwei Wochen ist die SPD-Vorsitzende, Vorsitzende der SPD-Bundestraktion und Bundestagsabgeordnete Andrea Nahles wieder auf ihrer Sommertour in der Region unterwegs, um sich ein Bild über die Entwicklung von Unternehmen, Institutionen und Projekten zu machen oder sich Neues anzuschauen. „Das ist wie ein Update, und hier in dieser Gegend sind wir nicht schlecht aufgestellt“, zog sie bei ihrem Besuch in der Sinziger Janusz-Korzak-Schule eine erste Bilanz. In der Förderschule traf sie sich mit drei jungen Leuten, die den Weg des freiwilligen sozialen Jahres gewählt hatten.

Mit von der Partie waren Silvia Rommel von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, der Koordinierungsstelle für Freiwilligendienste, Lukas Nübling vom rheinland-pfälzischen Kulturbüro, Schulleiter Carsten Schölzel und Konrektor Sascha Steffes sowie Martin Eggers, stellvertretender Leiter des Studienseminars für das Lehramt an Förderschulen Neuwied, und SPD-Fraktionsvorsitzender Hartmut Tann und Ingo Terrschanski. Nahles unterhielt sich mit



K-Lokal Sinzig Janusz Korczak Schul Andrea Nahles

Foto: Vollrath

Lars Horak und Alina Walscheid, die einen Rückblick auf ihre Zeit als FSJ'ler an der Janusz-Korzak-Schule gaben, und Jil Ley, die diesen Lebensabschnitt nun vor sich hat. Lars und Alina möchten beide auf Lehramt studieren, Jil hat sich für das Studium der Sonderpädagogik entschieden. Zu ihren Aufgaben an der Schule gehören nicht nur Pausenaufsicht, Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Auch die Gestaltung von AGs und das Leiten von Unterrichtssequenzen fordern die jungen Leute.

„In der ersten Woche hier dachte ich nur, dass ich sicher keine Kinder bekomme“, sagte Alina. Und sofort eine 40-Stunden-Woche zu bewältigen, sei auch kein Pappentitel. Allerdings relativierte sich dieser Eindruck mehr und mehr, als sie Schüler und Lehrer besser kennenlernte. „Es war toll zu se-

hen, dass ich etwas bewegen kann und die Kinder Fortschritte machen“, urteilt sie heute. Auch Lukas ist in seinem Berufswunsch, Grundschullehrer zu werden, noch bestärkt worden. „Das ist auch gut so, denn es fehlen ganz dringend an allen Grundschulen männliche Pädagogen.“ beglückwünschte Nahles ihn zu seinem Entschluss. Gold wert waren für Lukas und Alina die 25 Bildungstage der rheinland-pfälzischen Freiwilligendienste.

Doch die Politikerin war nicht gekommen, um ausschließlich gute Nachrichten zu hören. „Ich möchte wissen, was besser sein könnte“, forderte sie zu Kritik auf. Diese ließ nicht auf sich warten: „Die Bezahlung mit gerade mal 2,33 Euro Stundenlohn ist unfair“, stellte Alina fest. „Für das, was man hier alles an Aufgaben und Verantwort-

tung zu übernehmen hat, sind monatlich 380 Euro inklusive aller Aufwendungsentschädigungen lachhaft“, so die 20-Jährige. „Das könnte man, glaube ich, anpassen“, sagte Nahles vorsichtig. Denn das Thema ist knifflig. Ihre Idee, die Bezahlung von jungen Leuten, die Freiwilligendienste absolvieren, im Rahmen der zeit diskutierten Mindestausbildungsvergütung anzupassen, wird nicht so leicht umzusetzen sein. „Die Teilnehmer von Freiwilligendiensten erhalten keinen Lohn, sondern ein Taschengeld – und das wird je nach Träger anders definiert“, klärte Silvia Rommel auf. „Komische Konstruktion“, meinte Andrea Nahles hierzu nur.



Informationen zu Freiwilligendiensten gibt es unter www.fsj-rheinlandpfalz.de